

caritas

RheinBerg



Service-Wohnanlage



**Haus
Hammermühle**



Sachbericht

Zeitraum: Januar bis Dezember 2011



*Der
Mensch
zählt*

Vorwort

Service-Wohnen

Lebensräume zum Wohlfühlen – leben in Geborgenheit – gemeinsam genießen.

Loslassen und Neues motiviert angehen und dabei die Identität bewahren, das bieten unsere drei Service-Wohnanlagen Hammermühle, Haus Marienberg und Max-Bruch-Straße.

Unser Anspruch: Die Menschen, die wir hier begleiten, sind uns wichtig. Wir unterstützen ihren Wunsch nach einem weiterhin selbst bestimmten Leben, gesellschaftlicher Teilhabe und individueller Unterstützung.

Eine große Herausforderung, der sich unser Team mit viel Einfühlungsvermögen und Sachkompetenz stellt.

Ein transparentes Leistungsspektrum hinsichtlich Hilfen, Unterstützung und Sicherheit ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Leben, in sie sich wohlfühlen.

Wer im Hause Geselligkeit, Informationen und Abwechslung sucht, wird bei den zahlreichen Angeboten schnell Gleichgesinnte finden.

Wir sind stets bemüht, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu verbessern. Um dies zu erreichen, finden regelmäßige Bewohnerbefragungen, Überprüfung der Leitlinien sowie Fortbildungen der Mitarbeiterinnen statt.

Der hier vorliegende Sachbericht gibt Ein- und Überblick über das Jahr 2011, die Aktivitäten und die geleistete Arbeit im Service Wohnen „**Haus Hammermühle**“ der Caritas RheinBerg.

Hans-Peter Bolz
Kreiscaritasdirektor

I. Träger der Einrichtung

Die Service-Wohnanlage Hammermühle besteht seit Oktober 1999. Eigentümer ist ein privater Investor. Die Caritas RheinBerg ist Vertragspartner für das Service-Wohnen und Garant für die qualifizierte Umsetzung des Konzeptes „Service-Wohnen.“ Mietvertrag und Service-Vertrag werden getrennt abgeschlossen.

II. Lage der Einrichtung

Die Wohnanlage Hammermühle liegt im Zentrum von Bergisch Gladbach. Zur Fußgängerzone mit allen wichtigen Einkaufs-, Kultur- und medizinischen Versorgungsmöglichkeiten sind es 200 m. Das bauliche Umfeld ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern und einem kleinen Einkaufszentrum.

Das Haus, auf einer Grünfläche von ca. 2500 m² und einem Vorhof mit Parkplätzen, verfügt über 24 Wohnungen unterschiedlicher Größe, aufgeteilt auf 5 Wohnebenen:

1. Erdgeschoss mit 7 Wohnungen
2. Obergeschoss mit 7 Wohnungen
3. Dachgeschoss mit 6 Wohnungen
4. Spitzboden mit 2 Wohnungen
5. Souterrain mit 2 Wohnungen,
1 großer und 1 kleiner Gemeinschaftsraum, Toilettenanlage
1 Caritasbüroraum und Kellerräume der Mieter.

Haus Hammermühle ist ein modernes und komfortables Gebäude und garantiert barrierefreies und sicheres Wohnen für ältere Menschen. Alle Wohnungen sind mit einem Aufzug zu erreichen, barrierefrei ausgestattet und bieten u. a. Sicherheit durch Videoüberwachung der Hauseingangstür. Jede Wohnung ist ausgestattet mit Balkon oder Terrasse, Keller und Abstellraum.

Für private Feiern, sowie für Hausgemeinschaftsveranstaltungen steht den Mietern ein großer Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile zur Verfügung. Hier finden z.B. Geburtstagsfeiern, Gemeinschaftsaktivitäten oder Advent-, und Sylvesterfeier statt. Bestuhlung und Porzellan ist für 30 Personen vorhanden.

Für kleinere Gruppenaktivitäten, wie z.B. geselliges Treffen der Kartenspielrunde, steht ein kleiner Gemeinschaftsraum zur Verfügung.

III. Bewohnerstruktur

24 BewohnerInnen in 24 Wohnungen (Stand Dezember 2011)

<u>Jahrgang</u>	<u>weiblich</u>	<u>männlich</u>
1920 - 1930	12	2
1931 - 1940	8	
1941 - 1950	1	

Altersspanne von 71 - 91 Jahren

Veränderungen: 3 Auszüge in Pflegeeinrichtungen
1 Neueinzug

IV. Zieldefinition

Gemäß dem Motto:

„Soviel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie notwendig.“

steht für Caritas RheinBerg die Eigenständigkeit und die Eigeninitiative der BewohnerInnen im Vordergrund. So werden vorhandene Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt und Begleiterscheinungen des Älterwerdens und/oder einer Behinderung positiv beeinflusst, um ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu gewährleisten.

Der Umfang der von Caritas RheinBerg vorgehaltenen und im Bedarfsfall verfügbaren Leistungen, sowie die Vermittlung individueller zusätzlicher Wahlleistungen ermöglichen ein ständiges Wohnen in der Wohnanlage auch im Krankheits- und Pflegefall.

Mit dieser Maßgabe zum Wohnkonzept kommt das Caritas-Service-Team den individuellen Wünschen der Mieter nach Sicherheit, Geborgenheit und Achtung der Persönlichkeit entgegen und bietet alle Voraussetzungen für ein positives Wohngefühl und einer hohen Lebensqualität.

V. Struktur der Einrichtung

Das zweite Halbjahr war geprägt von dem Wechsel der Hausleitung.

A. Caritas-Mitarbeiter

- | | |
|--------------------------------------|----------------|
| 1. Hausleitung | (8 Std.-Woche) |
| 2. Handwerkl. Helfer | (2 Std.-Woche) |
| 3. Seniorenbegleiterin | (4 Std.-Woche) |
| 4. 5 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen. | |

Sie unterstützen die Arbeit im Hause durch Mithilfe bei der Organisation der Feste und übernehmen eigenverantwortlich Kommunikationsangebote wie Klöncafe, Themencafe, Frühstück und Einkaufsfahrten.

B. Öffnungszeiten des Büros der Caritas Mitarbeiter.

Hausleitung:	<u>Sprechzeiten im Büro</u>	
	Montag:	10.30 - 12.30 Uhr
	Dienstag:	15.30 - 17.30 Uhr
	Donnerstag:	10.30 - 12.30 Uhr
Handwerklicher Helfer	Donnerstag	10.30 - 12.30 Uhr
Seniorenbegleiterin:	Mittwoch	14.00 – 18.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten (an den Anwesenheitstagen im Rahmen der Arbeitszeit) sind die Mitarbeiter für die Bewohner unterstützend, begleitend und organisierend im und außer Haus aktiv.

C. Besucherzahlen

In der Regel wird das Büro montags zu den Sprechzeiten von 4 - 6 Bewohnern aufgesucht, zwecks Informationen oder Regelungen von persönlichen Anliegen.

Weitere Bewohnerkontakte:

Besucherzahl (im Büro)	6 – 8 / Woche.
Bewohnertelefonate an Büro (Themen und Informationen im Rahmen der Nachbarschaftshilfen, auch bei Krankheiten oder Unwohlsein oder allgemeinem Informationsbedarf.)	3 – 5 / Woche.
Telefonische Kontaktaufnahme mit Bewohnern	9 - 15 / Woche.
Besuche in der Wohnung ca.	5 - 7 / Woche.
Telefonische Kontaktaufnahme mit Angehörigen	1 - 2 / Woche.
Beratungsgespräche von Angehörigen im Büro	1 - 3 / Monat.

Der persönliche Kontakt zu den Mitarbeitern wird von den Mietern bevorzugt angenommen. Ein Bewohnergespräch dauert in der Regel 20 – 30 Minuten (ob im Büro oder Wohnung).

D. Zielgruppenarbeit

In der Wohnanlage Hammermühle leben 21 Damen und 2 Herren mit unterschiedlichsten Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Daher sind die Mitarbeiterinnen bemüht entsprechend der vielfältigen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse die Angebote und Aktivitäten den jeweiligen Zielgruppen anzupassen.

In der Wohnanlage kristallisieren sich 3 Interessenslagen bzgl. Kontakte und Kommunikation heraus, wobei in der Definition keine Wertung erhalten ist.

1. Gruppe.

60 % der Bewohner/Innen legen Wert auf intensive Kontakte, gemeinsame Aktivitäten und bevorzugen Veranstaltungen im Haus.

2. Gruppe.

20 % der Bewohner/Innen sind nur an größeren Gemeinschaftsveranstaltungen interessiert und nehmen sporadisch daran teil.

3. Gruppe

20% der Bewohner/Innen bevorzugen das unabhängige Wohnen mit Sicherheit. Ihre Inanspruchnahme der Hausaktivitäten und Hilfe erfolgt nur im Bedarfs- und Notfall.

VI. Tätigkeitsfelder

Die individuelle Betreuung der Mieter/Innen beinhaltet:

A. Kommunikation und Aktivierung:

Förderung der Kommunikation der Bewohner untereinander.

Aktivierung der geistigen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten durch verschiedene Angebote.

B. Beratung und Hilfe:

Beratung und Information von Wohnungsinteressenten vor Abschluss des Mietvertrages

Individuelle Beratung der Mieter und Angehörigen.

Regelmäßige Hausbesuche

Ansprech- und Vertrauensperson für die alltäglichen Dinge/Sorgen des Lebens.

Beratung und Vermittlung bei Pflegesituation.
 Hilfe bei Verwaltungsangelegenheiten (z.B. Formulare ausfüllen, Essen bestellen).
 Vermittlung von Haushaltshilfen, Einkaufsdienste.
 Sicherstellung der Grundversorgung bei kurzer Krankheit.
 Krankenhausbesuche
 Wäschediens/Erstversorgung bei Krankenhausaufenthalt oder Reha.
 Briefkasten leeren, Blumenpflege bei Abwesenheit.

D. Handwerkliche Hilfen und Begleitung

(Beispielhaft aufgeführte Unterstützungsleistungen)

Glühbirnen auswechseln - Gartenstühle bereitstellen - Getränke besorgen - Dusch- und Gardinenstangen, Vorhänge anbringen - Weihnachtsbäume aufstellen und entsorgen - Fahrdienste zu Veranstaltungen und Einkaufsfahrten – Durchführung des Hausnotruftests - Müllentsorgung

VII. Programm

A. Regelmäßige Veranstaltungen:

Mittwochs: Sitzgymnastik :	15.45 – 16.15 Uhr.	4 TN
	Gedächtnisspiele: 16.15 – 17.00 Uhr.	6 TN
Einmal im Monat Einkaufsfahrt zu Supermärkten.		3 - 6 TN
Zweimal im Monat Spielrunde Mensch ärgere Dich nicht		3 TN
2 x Jahr Hausnotruftest mit jedem einzelnen Bewohner.		

B. Einzelveranstaltungen

19. Juni.	Ausflug zum Krewelshof nach Lohmar	11 TN
30. Mai.	Spargeessen	12 TN
22. September.	Tagesausflug Firma Teekanne nach Düsseldorf mit allen 3 Service- Wohneinrichtungen	3 TN
31. Oktober.	Reibekuchenessen	12 TN

C. Informationsveranstaltungen

31.Mai.	„Bildersparziergang durch Bensberg“ Gesprächsrunde mit Herrn Kautz	9 TN
29.November.	„Adventszeit Damals und Heute“ Gesprächsrunde mit Herrn Kautz	9 TN

„Klöncafe“

organisiert und eigenverantwortlich durchgeführt von 3 Ehrenamtlerinnen 5 - 8 TN

„Gemeinsam Frühstücken“

organisiert und eigenverantwortlich durchgeführt von 1 Ehrenamtlerin 9 -15 TN

C. Feste / Feiern

30. Mai.	Frühlingsfest mit Spargelessen	9 TN
19. August.	Sommerfest mit allen 3 Service- Wohneinrichtungen	7 TN
07. Dezember.	Adventfeier	17 TN

2 private Einzelveranstaltungen im Clubraum.

VIII. Vernetzungsarbeit**A. Weiterbildungsträgern**

Programmhefte, Kath. Familienbildungsforum, Volkshochschule, Seniorenkino, Kirchenzeitung, Villa Zanders etc. werden ausgelegt.

B. Einrichtungen des Caritasverbandes

Enge Kontakte, Austausch, Zusammenarbeit und Informationsveranstaltungen bestehen zu folgenden Einrichtungen des Caritasverbandes RheinBerg.

- Pflegedienste
- Service- Wohnen „Max- Bruch- Str.“
- Service- Wohnen „Haus Marienberg“
- Seniorenbegegnungsstätte „Mittendrin“
- Seniorenbegegnungsstätte „Treffpunkt“

C. Andere Anbieter

- Essen auf Rädern (Evangelisches Krankenhaus)
- Pflegedienste der Arbeiterwohlfahrt,
- Bergischer Pflegedienst,
- Seniorenbeirat

IX. Fachlicher Austausch/Fortbildungen

Fachlicher Austausch mit:

Kolleginnen im Fachbereich Alten- und Gesundheitshilfe (Pflegedienst, Begegnungsstätten, Seniorenreisen, Betreuungsverein und Service-Wohnen).
Monatliche Dienstbesprechung mit Fachdienstleitung.

X. Qualitätssicherung**A. Qualitätskontrolle**

Zur Überprüfung (Evaluation) der geleisteten Arbeit werden Besucherzahlen dokumentiert, sowie ein „Tagebuch“ über Beratung, Bedarfslage und Hilfen geführt.

Ein „Kummerkasten“ steht bereit um anonym Meldungen/Informationen/Kritik abgeben zu können.

Ebenso werden alle zwei Jahre Bewohnerbefragungen anonym durchgeführt.

Einmal im Jahr findet ein Austausch mit den Eigentümern statt, wobei die Entwicklung des Hauses, seiner Bewohner, sowie die Leistungen des Serviceanbieters Caritas RheinBerg thematisiert werden.

Durch die o.g. Dokumentationen werden Bedarfslagen transparent, Angebote, Leistungen der Mitarbeiter, sowie Akzeptanz der Angebote durch die Bewohner ersichtlich.

B. Entwicklung

Seit Bestehen der Wohnanlage hat sich innerhalb der häuslichen Nachbarschaft ein soziales Netzwerk von gegenseitiger Hilfe (z.B. Unterstützung bei vorübergehenden leichten Krankheiten, persönlichen Problemen oder allgemeinen Hilfsbedürftigkeiten) entwickelt. Obwohl die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Bewohner sehr unterschiedlich sind, wird niemand aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Neu zugezogene Bewohner werden schnell in die Hausgemeinschaft aufgenommen.

Mit der zunehmenden Hochaltrigkeit der Bewohner wurden individuelle Unterstützung, persönliche Beratung, verstärkte Hausbesuche, zusätzliche Begleitpersonen zur Unterstützung bei der Bewältigung des alltäglichen Bedarfs, sowie intensivere Kontaktaufnahmen und Abstimmungen mit den Angehörigen erforderlich.

Daher wurde eine weitere Mitarbeiterin mit 4 Std./Woche eingesetzt. Dadurch wurde eine intensivere Einzelbegleitung ermöglicht.

C. Perspektiven

Mit zunehmender Hochaltrigkeit nehmen körperliche und geistige Veränderungen zu. Sie bedürfen vermehrter und individueller Unterstützung und Begleitung. Sowie häufigere Information und Beratung der Angehörigen.

Für 2012 gilt allgemein:

Das vorhandene Vertrauensverhältnis (besonders zu den neuen Bewohnern) zu stabilisieren und zu erhalten - sich auf die individuellen persönlichen Veränderungen bezüglich körperlicher und geistiger Gesundheit einzulassen und mehr Zeit und Möglichkeiten für intensive Einzelbetreuung zu ermöglichen.

Um gesellige und kommunikative Aktivitäten weiterhin anbieten zu können werden in 2012 weitere ehrenamtliche Helferinnen eingebunden, sowie „hausübergreifende Veranstaltungen“ mit den beiden Caritas-Wohnanlagen geplant.

Januar 2012
Gez. Christel Steeg
Hausleitung